

S. 10ff. (m. B.); O. E. Deutsch, Schubert. Die Dokumente seines Lebens, 1996, s. Reg.; P. Clive, Schubert and his world, 1997, s. Reg. (m. B.); Schubert und seine Freunde, ed. E. Badura-Skoda u. a., 1999, s. Reg.; Schubert-Enz, 2., ed. E. Hilmar – M. Jestrinski, 2004 (m. B.); J. R. Matson, J. M. V.'s alterations to Schubert's „Die schöne Müllerin“, Masterthesis Iowa City, 2009 (m. B.); Pfarre Am Hof, Tagbl.Archiv, UA, WSiLA, alle Wien; Stadtpfarre Steyr, OÖ; Mitt. Christine Pollerus, Graz, Stmk.

(E. Offenthaler)

Vogl Johann Nepomuk, Schriftsteller und Beamter. Geb. Wien, 7. 2. 1802; gest. ebd., 16. 11. 1866. – Sohn des Wr. Kaufmanns Martin V. aus Hollabrunn, Vorsteher der bürgerl. Leinwandhändler-Innung, und seiner Frau Anna V., geb. Lensch (geb. Frauenkirchen, Ungarn/Bgld.), Bruder des Kaufmanns Alois V.; in 1. Ehe mit Sophie Matthieu, der Tochter eines Off. mit französ. Wurzeln, in 2. Ehe mit Josephine V., der Witwe nach →Nikolaus Oesterlein, verheiratet. – V. sollte auf Wunsch des Vaters Staats- oder Landwirtschaftsbeamter werden, trat 1819 in den Dienst der nö. Landstände und übte diese Tätigkeit bis an sein Lebensende aus. Darüber hinaus war er als Lyriker, Erzähler und Übers. sowie als Hrsg. sehr produktiv. 1830 erschien das Volksbuch „Fruchtkörner aus deutschem Grund und Boden“ mit altdt. Sprüchen. Seine Smlg. „Balladen und Romanzen“, 1835, machte ihn bekannt und erreichte mehrere Aufl. Zahlreiche Balladen wurden vertont, u. a. „Das Erkennen“ von Adolph Müller, und in mehrere Sprachen übers. 1837 veröff. V. „Sämtliche dramatische und poetische Werke von Ferdinand Raimund mit einer biographischen Skizze“ in 4 Bde. In „Der fahrende Sänger“, 1839, publ. er Nachbildungen alter Legenden, Balladen und Reime aus dem Engl., Schwed., Serb. und Span. Seine „Neuesten Dichtungen“, 1843, enthalten Bearb. slowen. Volkslieder. V. war ab 1841 Red. des „Oesterreichischen Morgenblatts“ und Hrsg. mehrerer Taschenbücher („Oestreichisches Wunderhorn“, 1834; „Frauenlob“, 1835–38; „Der Minstrel. Taschenbuch erzählender Dichtung“, 1836; „Thalia“, 1840ff.) sowie Kal. („Oesterreichischer Volkskalender“, 1846ff.; „Soldaten-Kalender“, 1850ff.; „Humoristischer Jäger-Calendar“, 1862f.). 1851 erschien die serb. Heldensage „Marko Kraljivits“. V., der von Zeitgenossen mit →Johann Gabriel Seidl verglichen wurde, stand u. a. mit →Eduard v. Bauernfeld, →Ferdinand Sauter, →August Schmidt, →Franz Xav. Stelzhamer, →Eduard Duller und Vincenz Weber sowie mit →Anton Emil Tittl, Jacob Denk oder →Joseph Fer-

dinand Kloss in Verbindung. Er wurde 1844 zum Dr. phil. h. c. der Univ. Jena ernannt und war Ehrenmitgl. des Wr. Sängebunds.

Weitere W. (s. auch Brümmer; Wurzbach; Kehrein): Klänge und Bilder aus Ungarn, 1839; Der Josepshberg bei Wien und seine Schicksale, 1841; Die ältesten Volksmärchen der Russen, 1841; Dom-Sagen, 1845 (3. Aufl. 1847); Liedertafel. Romanzen, Lieder und Singquartette, 1846; Schnadahüpfeln, ein Beitr. zur österr. Volkspoesie, 1850; Twardowski, der poln. Faust, 1861; Aus dem Kinderparadiese, 1861. – Nachlass: Wienbibl. im Rathaus, Wien.

L.: Klagenfurter Ztg., 29. 9. 1868; ADB; Brümmer (m. W.); Czeike; Hall-Renner; Killy; oeml; Wurzbach (m. W.); F. Zeitler, in: Zellner's Bll. für Theater, Musik und bildende Kunst 12, 1866, S. 381; A. Schmidt, V. als Mensch und Dichter, 1868 (m. B.); Biograph.literar. Lex. der kath. dt. Dichter, Volks- und Jugendschriftsteller 2., ed. J. Kehrein, 1871 (m. W.); E. Probst, in: Jb. der Grillparzer-Ges. 12, 1902, S. 165ff.; R. J. Binder, J. N. V. und die österr. Ballade, 1907; O. Rappold, J. N. V. und A. Silbersteins „Österreichischer Volkskalender“ als Volksbuch und Hort österr. Dorfgeschichten ..., phil. Diss. Wien, 1936; I. Fried, in: Studia Slavica Hungarica 20, 1974, S. 115ff.; E. Lukas, J. N. V., geisteswiss. DA Wien, 1984; G. v. Wilpert, Lex. der Weltliteratur. Dt. Autoren, 4. neu bearb. Aufl. 2004.

(I. Nawrocka)

Vogl Leopold (Johannes Chrysostomus) OSB, Ornithologe und Theologe. Geb. Kremsmünster (OÖ), 27. 1. 1734; gest. Lambach (OÖ), 27. 7. 1820; röm.-kath. – Sohn des Musikers Franciscus Wolfgang V. und der Maria Anna V. – V. besuchte ab 1745 das Stiftsgymn. in Kremsmünster. 1753–54 absolv. er an der dortigen Ritterakad. sein Philosophicum und war 1755–56 Hörer der Theol. Danach trat er in das Benediktinerstift Lambach ein. 1756 legte V. die Profess ab und wurde 1759 zum Priester geweiht. Im Stift Lambach erfüllte er das Amt eines Hilfspriesters sowie das des Fisch- und Forstmeisters. Später war er noch als Subprior tätig. Bereits in jungen Jahren interessierte sich V., angeregt durch die im Mus. physico-mathematicum in Kremsmünster angelegte Vogelsmlg., für Naturwiss., insbes. für Ornithol. 1785 trat er durch seine Publ. „Neueste Entdeckung aus dem Thierreiche von den Zeißignestern und ihrer Brut“ hervor. Das Originalms. befindet sich heute im Stiftsarchiv Lambach. Darin wählte V. einen für seine Zeit unkonventionellen, näml. experimentellen Ansatz, um die kausalen Zusammenhänge der Brutbiol., v. a. des damals noch kaum erforschten ErLENZEISIGS (*Carduelis spinus*), zu untersuchen. Im Gegensatz dazu wurde in der postlINNESCHEN Zeit der Schwerpunkt auf die Systematik gelegt. Durch eine Reihe von Untersuchungen und Versuchen, beginnend